

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Kasse:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inzerate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mülhbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiegegasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franko erbeten werden.

Nr. 287.

Germanstadt, Donnerstag den 13. Dezember 1906.

122. Jahrgang.

Roosevelts Botschaft.

Im Senat und im Repräsentantenhaus zu Washington ist, wie bereits gemeldet worden, eine umfangreiche Botschaft des Präsidenten Roosevelt verlesen worden, deren Inhalt im wesentlichen folgender ist:
Als Nation erfreuen wir uns, so heißt es einleitend, nach wie vor eines buchstäblich noch nicht dagewesenen Gedeihens; und es ist wahrhaftig, daß nur rücksichtslose Spekulation und Mißachtung rechtmäßiger Geschäftsmethoden diesem Gedeihen wesentlichen Abbruch tun können.

Die Botschaft empfiehlt weiter eine eingehende Untersuchung über die Verhältnisse der Frauen- und Kinderarbeit, eine wesentliche Erweiterung des Arbeitgeberhaftpflichtgesetzes und Verabschiedung der Vorlage, betreffend obligatorische behördliche Untersuchung von Bundeswegen bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, nach Art des letzten Kohlenarbeiterausstandes. Ferner befürwortet der Präsident gesetzliche Zurückhaltung aller noch nicht besiedelten kohlenhaltigen Länderereien als Staatsbesitz.

Schaffung von Schnelldampferlinien nach Südamerika und wendet sich der Frage der Umlaufmittel zu, ohne einen bestimmten Vorschlag zu machen.

Nachdem die Botschaft sodann Einführung eines Vorzugstarifs oder gänzlichen Freihandels in Erzeugnissen der Philippinen und Erteilung des amerikanischen Bürgerrechts an die Bewohner von Puerto Rico vorgeschlagen hat, bespricht sie das Verhältnis zu den ostasiatischen Völkern. Sie verwirft jede unterschiedliche Behandlung der den geistlichen Anforderungen entsprechenden Einwanderer und tadelt namentlich aufs Schärfste die in jüngster Zeit sporadisch aufgetretene Feindseligkeit gegen die Japaner, die der Nation Schande bringe und von den schwersten Folgen für das Land begleitet sein könne.

Ausführlich verweist die Botschaft bei dem im Sommer in Rio de Janeiro stattgehabten Kongreß der amerikanischen Republiken und der südamerikanischen Reize des Staatssekretärs Root. Diese habe dazu beigetragen, die im Süden vielfach herrschende, von der Wahrheit weit entfernte Auffassung zu beseitigen, als ob die Monroelehre eine Art Vorherrschschaft oder eine Art Protektorat der Vereinigten Staaten über die anderen Republiken in sich schloße.

der Gewissensüberzeugung oder der nationalen Wohlfahrt erlangt werden kann, nicht nur zu rechtfertigen ist, sondern für ehrenhafte Männer und für jede ehrenhafte Nation zum Gebot wird. Ein gerechter Krieg ist auf die Dauer für die Seele einer Nation weit besser, als der blühendste Friede, der durch das Dulden von Unbill oder Ungerechtigkeit erlangt ist.

Ferner empfiehlt der Präsident Maßnahmen zur unausgesetzt sorgsam Ausbildung von Offizieren und Mannschaften, zur Vervollständigung des Offizierskorps in Flotte und Heer, tritt für die Vermehrung der Küstenverteidigungsmannschaften, reichliche Abhaltung von militärischen Manövern und Übungsmärschen, Zusammenziehung der alljährlich über das Land zerstreuten Truppen ein, und hebt hervor, daß die prompte Aktion in Kuba vor kurzem die Schlagfertigkeit von Heer und Flotte, namentlich infolge der Leistungsfähigkeit des Generalstabs und des Generalrats der Marine bewiesen hätten.

Politische Uebersicht.

Ungarn. In der am 10. d. M. in Szekesfehervar unter dem Vorsitz des Obergespanns Akusius Ugron stattgehabten Generalversammlung des Komitatus Udvarely wurde beschloffen, den Minister des Inneren Grafen Julius Andrássy aus Anlaß seiner in Angelegenheit der Nationalitätenfrage jüngst im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede zu beglückwünschen und ihn zu bitten, die Aufhebung des Nationalitätengesetzes zu initiieren.

Das Abgeordnetenhaus setzte am 11. d. die Detailberatung des Alkoholbudgets fort. Alexius Pap wünscht den früheren Ausbau des Theatranals. Mezey beklagt, daß der Mittelbesitz dem Appetit Oesterreichs ausgeliefert sei. Die Arbeiter werden gegen den Grundbesitzer aufgebeht. Die Arbeiterführer werden von häßlichen egoistischen Interessen geleitet.

Das Agrarorgan des kroatischen Episkopats beschäftigt sich mit der Nachricht der ungarischen Blätter, daß die ungarische Regierung bereits definitiv über die Bezeugung des Djakovarer Bischofsstuhls entschieden und den Abgeordneten Professor Dr. Anton Bauer zum Bischof von Djakovar designiert habe. Das bischöfliche Organ betont, daß in Kultusangelegenheiten die kroatische Regierung vollkommen autonom sei und die Entscheidung keineswegs von der ungarischen Regierung abhängige.

Deutschland. In ihrer Wochenrundschau bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zum Exposé des Ministers des Innern Freiherrn v. Lehrenthal, seine Darlegungen bekräftigen die sympathischen, von der Delegationskronrede in Deutschland hinterlassenen Eindrücke. Die Ausführungen des Freiherrn v. Lehrenthal lassen erkennen, daß der Dreibund nach wie vor die feste Basis der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns bildet. Das ohne jede Fristbegrenzung abgeschlossene deutsch-österreichisch-ungarische Bündnis ist der Ausdruck der Gemeinsamkeit großer Interessen, von denen Lehrenthal sprach, in solchem Maße, daß es keinerlei Interpretation bedarf und fremden Widersachern keinerlei Angriffspunkte bietet.

Fenilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Roman von C. v. Berlesch. (32. Fortsetzung.)

Haller springt auf. „Gnädiges Fräulein, nicht weiter, ich beschwöre Sie. Ich darf das nicht hören.“
Da nimmt Leonore die Hände von ihrem Antlitz und sieht ihn an mit so glühendem Blick, daß es ihm plötzlich wie Schuppen von den Augen fällt. Er taumelt fast zurück. Was hat er getan, daß es so gekommen ist! Wird er so bestraft für ein paar tändelnde, flüchtige Worte? Seine Stimme hebt, als er dumpfen Tones spricht:
„Das Schicksal legt seine schwere Hand erbarmungslos auf unser aller Haupt. Wohl dem, der in treuer Pflichterfüllung den Ausweg findet.“

„Mag sein, und darum gehe ich; für Kranke paßt der Trubel des Festes nicht.“
Da senken sich wieder ihre Augen mit so warmem herzlichen Strahl in die seinen. Er zieht ihre Hand an seine Lippen.
„Sie sind gut“, sagt er leise und eilt davon.
Betrübten Herzens betritt Else das Gemach, in dem er Leonore allein zurückgelassen hat. Sie sitzt noch immer da, das Gesicht in beide Hände bergend. Sie also hat ihn fortgetrieben? So war es doch nur eine Einbildung, wenn sie meinte, er müsse Gertrud lieben?
Else fühlt, daß sie Leonore aus ihren Träumen wecken muß, bevor ein anderer es tut.
„Leonore!“
Sie hebt den Kopf und sieht Else mit verständnislosem Blick an.
„Komm, Leonore. Du wirst gelacht.“
„Gelacht? Ich soll kommen? Ist Doktor Haller dort?“
„Nein, ich traf ihn eben. Er sah aus wie ein Schwerkranker und ging nachhause.“
Es blüht auf in Leonores Augen, während sie leise in sich hinein murmelt:
„Auch auf seinem Haupte des Schicksals Hand!“ Und dann lauter:
„Er hatte wohl vergessen, daß es auch Menschen gibt, die der Liebe unzugänglich sind, und hat zu spät diese traurige Erfahrung machen müssen. — So komm, — laß uns froh sein — noch sind die Tage der Rosen.“

Raum acht Tage sind verfloßen, da sitzt Gertrud wieder einmal an dem kleinen Bett, aber in ihren Blicken spiegelt sich Todesangst. Käthchen ist krank. Der kleine Körper ist sieberheiß und die blauen Augen leuchten stumm.
„Ich bin wirklich nicht krank, liebes Tantchen, mir tut ja nichts weh, bloß der Kopf ein bißchen und dann ein bißchen müde. Ist es schon spät?“

„Bald zwölf Uhr.“
„Da wird der alte Onkel schon schlafen und nicht mehr kommen.“
„Er kommt doch, mein Kind.“
„Ich möchte schlafen, weil ich so müde bin. Sing mir doch das Lied von den Engeln.“
Die alte Male, die zu dem Geheimrat geschickt worden ist, hat ihn nicht zuhause gefunden, er ist seit dem vergangenen Abend auswärts. Er hatte den Auftrag zurückgelassen, jeden, der indessen nach ihm fragen würde, an Dr. Haller zu weisen. Dieser ist noch auf, als Male in sein Zimmer tritt; die Lampe erlischt immer erst nach Mitternacht in seinem Arbeitszimmer. Er erkennt Male und springt schnell auf.
„Was ist bei Ihnen?“
„Unser Kind ist krank, der Herr Geheimrat ist nicht zuhause, sie schicken . . .“
Er hört ihre letzten Worte schon nicht mehr; er hat schon seinen Hut ergriffen und schreitet ihr raschen Schrittes voran.
Er fragt nicht, wie alles kam. Das Kind ist krank, ihr Liebling! Was fragt er nun danach, was der Stolz in ihm spricht: Sie bedarf seiner Hilfe. Er sieht sie vor sich stehen, sie sieht ihn an mit todesstrawigem Blick, sie streckt die geliebten Hände nach ihm aus und bittet:
„Nette mein Kind!“
Nun steht er in ihrem Zimmer. Erschüttert hält er an und legt beide Hände tiefaufatmend auf das Herz. Sie singt dem Kinde ein Schlummerlied, mit ihrer armen, gedrohenen Stimme:
„Engel vom Himmel, so lieblich wie du,
Schweben ums Bettchen und lächeln dir zu.
Später zwar steigen sie auch noch herab,
Aber sie wünschen nur Tränen dir ab.“
— Nur Tränen ab! — Er streift mit der Hand über die Augen; dann tritt er gefaßt in das Schlafzimmer.
Noch einmal wällt der Stolz in ihm auf, als er die schlante, schwarze Gestalt vor sich sieht. „Verzeihung, wenn ich ungerufen —“

haben. Eine wesentliche Stärkung der im Dreibunde liegenden Friedensbürgschaften erblickt man in Deutschland auch in der freundschaftlichen Bestätigung des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Der Weisbischof Dr. Sikowski hat in seiner Eigenschaft als Vertreter der Diözese Bosen einen Hirtenbrief erlassen, in dem er zunächst darauf hinweist, daß er durch das Vertrauen des Domkapitels zum zweiten Male zum Verweiser der Diözese gewählt worden sei.

Frankreich. In einem Interview wiederholte Unterrichtsminister Briand in betreff des vom Papste an den Klerus ergangenen Verbotes, sich der Formelität der Erklärung zu unterwerfen, daß, wenn der Klerus sich unterwerfe, der Kultus wie bisher werde ausgeübt werden.

Die gesamte Presse erörtert eingehend die durch das neuerliche Vorgehen des Papstes geschaffene Lage. Die radikalen und die sozialistischen Blätter sagen, die Kirche habe den religiösen Krieg erklärt.

Italien. Aus bestinformierter Quelle kann gemeldet werden, daß die nächsten Erklärungen des Ministers des Aeußern Tittoni auf die Ansprüchen des Freiherrn von Aehrenthal reflektieren und die denkbar beste Interpretation zu denselben bilden werden.

England. Die Unterrichtsbill wurde im Oberhause in dritter Lesung mit 105 gegen 28 Stimmen angenommen. Die Minorität setzte sich aus den römisch-katholischen und der äußersten anglikanischen Richtung angehörenden Mitgliedern zusammen.

Der Unterstaatssekretär im Kolonialamt Winston Churchill hielt in Manchester eine Rede, in welcher er erklärte, das Kolonialamt wünsche dem Baumwollbau innerhalb des britischen Reiches jede mögliche Förderung angedeihen zu lassen.

Die bitteren Worte, die er hat sprechen wollen, ersterben ihm auf den Lippen. Sie reißt ihm die Hand; an ihrer Linken leuchtet feuerrot eine breite Narbe.

„Unkel Doktor, ich dachte immer, daß du kommen würdest, mir war so, als wenn es mich einer gesagt hat. Du wirst mich gesund machen, nicht wahr, du wirst?“

Er beugt sich zu ihr nieder und untersucht den kleinen Körper. Todesangst im Blick beobachtet Gertrud den Ausdruck seines Gesichtes. Das ist nicht der Mann, um den sie namenlos gelitten in mancher bitteren Stunde, es ist der Arzt, der ihren Liebbling gesund machen soll.

„Haben Sie jemals eine Unregelmäßigkeit des Herzschlages bei ihr bemerkt?“ fragt endlich Dr. Haller.

Gertrud verneint es. Er lauscht noch einmal.

„Seit wann klagt Rätchen?“

„Seit heute erst.“

Des Kindes Augen wandern ängstlich von ihm zu Gertrud hinüber.

„Liebes Tantechen, sei nicht böse. Mir war schon gestern nicht ganz gut; aber ich dachte, du würdest dich ängstigen, wenn ich es dir sagte.“

Gertrud küßt des Kindes liebe Hand, die ihr so oft die Falten von der Stirn getrichen. Rätchen lächelt, während der Doktor beruhigend spricht:

„Ich denke, es ist nicht schlimm; es wird wohl Scharlach im Anzuge sein.“

Gertrud begleitet ihn an den Schreibtisch, wo er ein Rezept schreiben will. Sie bleibt vor ihm stehen und sieht ihn durchdringend an.

„Das Kind wird mir sterben.“

Die Worte sind ruhig gesprochen, aber so dumpf und herzzerreißend, er sieht sie erschrocken an.

„Wie kommen Sie darauf? Ich sagte Ihnen ja, was ich von der Krankheit halte.“

Sie schüttelt den Kopf. (Fortsetzung folgt.)

dem das britische Publikum für den Gedanken der Verwirklichung dessen, was ein westafrikanisches Reich darstellen würde, erwachen werde. Früher oder später müßten die britischen Besitzungen in Westafrika zu einem Ganzen verschmolzen werden.

Stimmen aus dem Publikum.

Dankagung.

Für die an der Bahre unseres unvergeßlichen und innigstgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn Karl Kunz sen. niedergelegten schönen Kranzspenden und für die Beteiligung an dem gefrigen Begräbnisse danken Allen tiefgerührt

die trauernden Kinder und Enkel.

Hermannstadt, 12. Dezember 1906.

Höfliche Bitte an das geehrte Publikum!

Sollten aus irgend einem Grunde Konzertkarten nicht benützt werden können, so wird gebeten, dieselben für unbemittelte Musikschülerinnen bei mir abgeben zu wollen.

Hermannstadt, 12. Dezember 1906.

H. Wendel-Hammerstedt, Wintergasse 11.

Volksnachrichten.

Freibaut. In unserer Stadt ist die Errichtung einer Freibaut unter Nr. 3. 18885/1906 gestattet worden. Infolge dessen wird hinsichtlich beabsichtigten, aber der menschlichen Gesundheit nicht schädliches Fleisch nicht mehr vernichtet, sondern in der auf dem Kleinen Ring, neben dem Ausgang oberhalb der Fleischbänke zu diesem Zwecke eigens errichteten Freibaut gegen billigeren Preis verkauft.

Widmungen. Von einer Ungenannten wurden am Todestage eines lieben Verstorbenen 20 Kr., von einer andern Ungenannten 10 Kr. dem Schwefelunterstützungsfond der Krankenpflegenanstalt, von den Beamten der Bodenkreditanstalt Kr. 34.70 zur Christbescherung armer, Schule und Kindergarten auf der Konradischen Wiese beabsichtigten Kinder, von Frau Josefine Fabritius 6 Hemden, von Herrn Johann Duldner mehrere Meter Webzeug, von Herrn M. Vogelgang Strümpfe und andere Strickwaren zur Christbescherung auf der Konradischen Wiese gespendet, wofür geziemend dankt das evang. Presbyterium A. B.

Aus der Theaterkassette. Donnerstag den 13. d. wird die Operette „Die Fledermaus“ aufgeführt. Die „Kölnin“ singt die Operettenfängerin Fräulein Annie Hausmann vom Stadttheater in Graz als Gast, während als „Alfred“ der ebenfalls neu engagierte Operettentenor Erich Walters debütiert. Die übrige Besetzung ist die alte.

Gewerbeschulstatistik. Dem vom Abgeordneten Lehrer in der Universitätsfakultät vom 11. d. über den Stand der von der sächsischen Universität unterstützten Gewerbeschulstatistik erstatteten Berichte entnehmen wir nachstehende Daten: Die Gesamtzahl der Schüler war im letzten Schuljahre 1900. Hierunter waren der Religion nach: 1178 ev. A. B.; 105 ev. S. B.; 219 röm.-kath.; 17 unitarisch; 100 gr.-kath.; 344 gr.-or.; 27 mohaiisch; — nach der Nationalität: 1302 Deutsche; 240 Ungarn; 444 Rumänen; 4 Israeliten. — Die Zahl der Schüler in den einzelnen Gewerbeschulen ist folgende: Agnetzeln 152; Weistritz 178; Kronstadt 372; Mediasch 218; Hermannstadt 501; Reps 100; Schäßburg 166; Mühlbach 143; Broos 160.

Für die Christbescherungen im Lutherause hat Frau Friederike Böck, Oberstabskassierin, 10 Kronen, Karl Piffel & Karl Schmidt 5 Kr., Heinrich Ballmann 5 Kr. eines Kranzes auf das Grab des Zimmermalersmeisters Karl Kunz 5 Kr. gespendet, wofür die Lutherauseleitung geziemenden Dank ausspricht.

Diebstahl. Gestohlen worden ist ein Wintermantel von dunkelblauem glänzenden Tuch mit schwarzem Samttragen und gelbem karierten Futter. An der Innentasche sind die Buchstaben M. C. angebracht. In der Tasche waren ein Paar neue schwarze Gamaschen Nr. 7 1/2, in einem Papier der Firma Bittermann. Vor Ankauf des Mantels wird gewarnt. Etwaige zweckdienliche Anzeigen wollen unverzüglich an die städt. Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Todesfall. Johann Josef Wellmann, emerit. evang. Pfarrer A. B. von Hahnbach, ist am 11. d. im 87. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbnis findet Donnerstag den 13. d. um 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt.

Kleine Mitteilungen. Gefunden wurde gelegentlich des letzten Musikvereinskonzertes im Gesellschaftshause ein weißer Schal; abzuholen Saggasse 12. — Verloren worden ist das Arbeitsbuch des Alexander Popa aus Felső-Tüle, dann ein Einlagebüchel der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Pfandschein der hiesigen Pfandscheinhankstalt; abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Ernennungen. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den qualifizierten Musiklehrer Franz Sigmund zum Hilfslehrer an der Klausenburger staatlichen Lehrerbildungsanstalt ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Sachregener Steueramtspraktikanten Franz Bede zum provisorischen Offizial beim Nagyhokmutter k. Steueramte ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtskasse hat den unbefoldeten Rechtspraktikanten Dr. Johann Farba zum besoldeten Rechtspraktikanten ernannt.

Berufung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den ordentlichen Professor Béla Hadik auf eigenes Ansuchen von der Dévaer zur Szegediner Staatsoberschule versetzt.

Bestellung. Der kön. ung. Justizminister hat den Wizenotär Dr. Ladislaus Kelemen im Bezirke der Bistritzer k. Anwaltschaft zum anwaltlichen Funktionär bestellt.

Schwurgerichtliches. Der Präsident der Klausenburger kön. Gerichtskasse hat für die Dauer des Jahres 1907 zum Vorsitzenden des Schwurgerichtes in Hermannstadt den Gerichtspräsidenten Dr. Julius Kemény und zu dessen Stellvertreter den mit dem Titel und Rang eines k. Gerichtskassenschriftleiters bekleideten Gerichtsrat Eugen Jovian bestimmt.

Die Wahl in Klausenburg. Infolge der Wahl des früheren Abgeordneten des Klausenburger II. Bezirkes Baron Wesselényi zum Kronhüter notwendig gewordene Abgeordnetenwahl wurde für den 28. Dezember anberaumt. Die Unabhängigkeitspartei beabsichtigt, den Sohn des Kronhüters, Baron Franz Wesselényi, zu kandidieren.

Einsturz einer Brücke. Aus Maramarosiget wird vom 10. d. geschrieben: Die in der Gemaukung der Gemeinde Lebadina befindliche eiserne Brücke ist heute unter dem vom Markte heimkehrenden Leuten eingestürzt. Die Leute stürzten in die Tiefe und viele derselben blieben auf der Stelle tot. Die am Leben Gebliebenen erlitten schwere Verletzungen. Die Bewohner des Komitats haben zur Unterstützung der Hinterbliebenen eine Sammlung veranstaltet.

Ein Sonderling. Aus Budapest, 10. d. wird geschrieben: Heute verließ hier, wie „Magyar Hirlap“ meldet, eine typische Gestalt, die man immer in zerrißenen Kleidern durch die Hauptstadt irren sah, die man immer in zerrißenen Kleidern durch die Hauptstadt irren sah, die man immer in zerrißenen Kleidern durch die Hauptstadt irren sah, die man immer in zerrißenen Kleidern durch die Hauptstadt irren sah.

Defraudation. Aus Hodmezövárfahely wird geschrieben: Der Leiter der Földiater Filiale der Hodmezövárfahelyer Volksbank, Stefan Apró, hat, wie bisher feststellte, Wechselkäufungen und Defraudationen in der Höhe von 102.000 Kronen begangen. Der wohlhabende Schwiegervater und der Vater Aprós haben für den Betrag Gütelegung übernommen, doch dürfte ihr Vermögen das Manko kaum decken. Der Defraudant war flüchtig, wurde aber von der Gendarmerie verhaftet.

Liebesdrama. In Szegard hat der Fleischergehilfe Mathias Uhrmann seine Geliebte Elisabeth Abraham erschossen und Johann sich eine Kugel in den Kopf gejagt. Beide blieben auf der Stelle tot. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

Die Kirchenglocke der Auswanderer. Aus Késmart wird geschrieben: Die aus Harjad nach Amerika ausgewanderten Familien griechisch-katholischer Religion, welche in der neuen Welt eine eigene griechische Kolonie gebildet haben, ließen dieser Tage in ihrer ungarischen Heimat eine Kirchenglocke ankaufen. Die Glocke wurde vom Dechanten Paul Markovics eingeweiht und nach Amerika geschickt.

Verurteilung. Der Bekler Lehrer Bazul Tanke wurde vom Großwardener Schwurgerichte der Aufreizung gegen die ungarische Nation schuldig gesprochen und zu acht Monaten Staatsgefängnis verurteilt.

Von Sieben ermordet. Aus Preßburg wird vom 10. d. geschrieben: Die Wiener Familie Anton Prosch besitzt im hiesigen Gebirge eine Villa, welche im Winter unbewohnt ist. In dieselbe wurde Donnerstag eingebrochen. Die Täter wurden vom Gebirgshüter überfallen und erschlagen. Die Leiche wurde erst Samstag im Garten gefunden. Von den Tätern hat man keine Spur.

Der Wiener Männergesangsverein in Berlin. Vom 10. d. wird aus Berlin berichtet: Das in der Bültharmonie veranstaltete Konzert des Wiener Männergesangsvereins nahm einen glänzenden Verlauf. An die Musikführungen schloß sich ein Kommerz. Nach Begrüßung der Wiener Sänger durch den Vorsitzenden ergriff der österreichisch-ungarische Botschafter Szögyény-Marich das Wort. Er wies im Verlaufe seiner Rede auf die beiden Monarchen als Beschützer der Sangeskunst hin und schloß seine Rede mit einem Hoch auf Kaiser und König Franz Josef und Kaiser Wilhelm, das begeistert aufgenommen wurde. Gestern um 5 1/2 Uhr abends empfingen der Kaiser und die Kaiserin im Elisabethballe den Wiener Männergesangsverein. Die Sänger hatten auf einem Podium Aufnahme genommen und trugen die Vorträge längere Zeit auf das Liebenswürdigste mit den Herren des Vorstandes. Um 8 Uhr 10 Minuten abends reisten die Wiener Sänger unter stürmischen Heilrufen nach Wien zurück. Zum gestrigen Empfange des Wiener Männergesangsvereins im Schlosse bringt der „Lokalanzeiger“ eine Menge Details, wonach der Kaiser und die Kaiserin sich gegenüber dem Vorstande des Vereins, sowie gegenüber der einzelnen Komponisten in überaus schmeichelhafter Weise über die dargebotenen Gesänge äußerten.

Verunglückter Tourist. Aus Innsbruck wird gemeldet: Im Alpachale ist der 24jährige Gutbesitzerjohn Wilhelm Bickhofer bei einer Bergtour abgestürzt und tot geblieben. Die Leiche wurde nach Radfeld gebracht.

Eine angelegliche Spionageaffäre. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Mehrere Blätter brachten die Mitteilung von der Verhaftung eines österreichisch-ungarischen Hauptmannes in Talamone, der von den Befestigungen photographische Aufnahmen gemacht habe. Das Gericht ist darauf zurückzuführen, daß ein deutscher Reichsangehöriger in Talamone dabei überrascht wurde, als er die Meerestiefe in der Nähe der Festung photographierte. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß es sich um einen Maler handelt, der sich als Tourist dort aufhalten hat, um künstlerische Zwecke zu verfolgen. Es ist somit vollkommen unrichtig, daß es sich um einen österreichisch-ungarischen Offizier und um Spionage gehandelt habe.

Ein sechsjähriger Niese. In der letzten Sitzung der Gesellschaft für innere Medizin und Kinderheilkunde in Wien stellte Primarius Dr. W. Knöpfelmacher einen sechsjährigen Knaben vor, der alle Anwartschaft hat, einmal mit dem berühmten Tiroler Mariel in Konkurrenz treten zu können. Der Knabe mißt bei vollkommenem proportioniertem Körperbau 134 Zentimeter, an seinem ganzen Körper findet sich dicke Behaarung vor, und damit der „Männlichkeit“ des Kindes gar nichts fehlt, ist auch schon ein Bart vorhanden.

Das „Spulhaus“ von Köln. Aus Köln am Rhein wird gemeldet: Ein großes Haus in der Agrippastrasse, inmitten der Stadt gelegen, das 42 Jahre lang verschlossen mit vernagelter Tür und verhängten Fenstern wie ein „Dornröschenschloß“ dagestanden hat, ist in Gegenwart eines Notars von einem gerichtlichen Taxator nun geöffnet worden, da seine Besitzerin, eine Witwe Bogen in Worms, gestorben ist. Das geheimnisvolle Haus enthielt in den oberen Stockwerken eine gute, vollständige Einrichtung. Alles war so hoch mit Staub bedeckt. Die Erbin will den Versuch machen, das „Spulhaus“ zu vermieten.

Hochzeit zweier Hundertjährigen. Vor einigen Tagen fand in Ujezd (Mähren) eine merkwürdige Eheschließung statt. Der Bräutigam Namens Josef Koppner, der bereits das 101. Lebensjahr überschritten hat, führte die 100jährige Rosa Waldner zum Altar, Trostgeb die beiden sich bereits seit 30 Jahren kennen, wollten sie prinzipiell vor ihrem 100. Jahre nicht in den Hafen der Ehe treten.

Auslieferung politischer Flüchtlinge aus Deutschland. Dem „Vorwärts“ geht aus angeblich gut eingeweihter Quelle die Nachricht zu, daß zwischen Rußland und Deutschland Verhandlungen über einen neuen Vertrag bezüglich der Auslieferung politischer Flüchtlinge schweben. Die Tendenz des Vertrages soll dahin gehen, Rußland das Recht zu geben, die in Deutschland weilenden Russen durch Polizei nach Rußland befördern zu lassen.

Ein verunglückter Luftschiffer. Aus Barcelona wird vom 10. d. gemeldet: In der Vorstadt Garcia hat gestern der Luftschiffer Calvo einen Versuch unternommen, im Zentrum der Stadt zu landen. Das Luftschiff verlor sich jedoch an den Telegraphendrähten, wobei die Gondel umkippte. Calvo stürzte angesichts einer großen Volksmenge aus der Höhe eines ungefähr fünf Stock hohen Hauses auf das Straßenniveau, wo er mit zerstückelter Hirnschale tot liegen blieb.

Verurteilung eines Knaben. Wegen Ermordung der 14jährigen Tochter Wilda des Zigeleibesizers Ebert aus Bieskau wurde Freitag der vierzehn Jahre alte Knabe Paul Lehmann von der Strafkammer des Landgerichts Rottbus zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Zelbstur erfolgte am 8. Led rote ist Die Her Herzogs Karl G. A. de Heid, ich In Begleitung t tage in Götta einzulassen. N. Kochhöfen, dem warenhändlerinn sich die junge Fleisch- und W. sie erkaunt: 3 Arbeiterfrau m meinem Mann. Herzogin ebenfo Einkaufs überge sie in der Hand stern. Die Herz nach dem Rechts und selbst beim.

Die Ho gemeldet: Die k. Katastrophe ange punkte dafür er verbrecherischer wurde seitens d sichtigen und sic suchung als Sac darüber angeleit Transport und

Ein gep wir: Die Hae armen Frau M auch durch 5 W der jungen W imfstände, zu z des Kindes sic. Notajari im B ausfindig mach Verkauf des K der Behörde im schweren Aufgab andererseits hat sich, daß es un es monatelang beflaggen, da s entgegengest, d ihrer Verzweifl zu lassen.

Das erl Auf Grund des angehörigen im das politische W Grippen be. Parlamentsmitg gründerin viele

Ein Ch vor der Eheid Couridneben. G gebracht wurde einem jungen W ist. Den Eltern nähern sucht, d Ferner soll er ernste Heiratsk Jahren darf te Annahme diese auf Staatskost universität in d Schule in Rad. Doller ist zur planes ausgem

Grauf Telegraph“ m beiprochenes W Matrose soll ge einem Balken e Der Mann jet der Mannschaf um. Nehtliche erhoben.

Ein E wird aus B. Gendarm beim liebeten Mann Brief fand, de die Wagen des der sogenannten

Benit Gesellschaft v verneinenden V tasse ein stark denn was unte kein Malzstoffs oder einfach g Brüche, die ge noch nicht ode Kneipp-Malzfa geschmack besti fische durchtrü lassens mit ü daher allein in des Bohneinf Malzes. Wer die Vorurteil echte Kathreine Kathreiner ver den Namen R

Badeord taissa Mühlga. Donners von 7 Uhr früh. Schwimmine 12 Uhr mittags s und Heißluft b 3 Uhr nachmitta abends für Dam



